

Haushaltsrede 2017

(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Bürgermeister,

Ratskolleginnen und -kollegen,

meine Damen und Herren,

zu Beginn meiner Ausführungen bedanke ich mich bei der Kämmerei für einen Haushaltsplanentwurf, der gut lesbar und transparent ist. Das hat uns die Arbeit doch wesentlich erleichtert. Unser Dank gilt in gleicher Weise allen anderen städtischen Bediensteten für ihr Engagement im vergangenen Jahr.

Investitionen in die Zukunft zur Stärkung des Schulstandortes Coesfeld werden die Haushalte der nächsten Dekade wesentlich bestimmen. Hauptursachen sind **vernachlässigte Sanierungsarbeiten** in den vergangenen Jahren sowie die Modernisierung und Erweiterung unserer Schulen. Wichtige Maßnahmen, zweifellos, die aber auch nach Augenmaß verlangen.

Längst haben sich insbesondere CDU und SPD aber auch Pro Coesfeld von dem Grundsatz „die Dächer sind gebaut“ verabschiedet. Ihr Credo: „Wenn schon, denn schon“, und „nicht Kleckern sondern Klotzen“.

Die gewünschten Erweiterungen des Schulzentrums und die Erweiterung der Jakobischule dienen dafür als Beispiel.

- **Umbau und Erweiterung der ehemaligen Jakobischule,**
ein gemeinsames Projekt von CDU und Pro Coesfeld, schlagen mit insgesamt 3,9 Mio. € zu Buche und sind einzig und allein dem Umstand geschuldet, **dass am Prinzip der Bekenntnisgrundschu-**

len in Coesfeld festgehalten wird. Betrachtet man die Anmeldungen zur Grundschule 2017/2018, so muss man feststellen, dass nur 7 von 21 möglichen evangelischen Kindern an der Martin Luther Schule angemeldet wurden, das sind 18,4% der Kinder des nächsten 1. Schuljahrganges. Und damit setzt sich das Anmeldeverhalten der Eltern der letzten Jahre fort. Und dann sprechen CDU und Pro Coesfeld von einer evangelischen Bekenntnisschule, die in dieser Form von den Eltern gewünscht wird. Tatsache aber ist, und davor verschließen sie ihre Augen, dass die betroffenen Eltern sich doch längst mit großer Mehrheit gegen ihre Bekenntnisschule entschieden haben. 33 % melden ihre Kinder an der eigentlich für ihre Religionszugehörigkeit richtigen Schule an, 66 % halten das für weniger wichtig. Dafür muss die Allgemeinheit nun zahlen.

- **Sanierung, Modernisierung und Erweiterung des Schulzentrums**

treiben die Verschuldung der Stadt in nie dagewesene Höhen. Während die vorgesehenen Maßnahmen für die Jakobischule und die Kreuzschule vollständig aus der angesparten Liquidität gespeist werden können, müssten bis 2024 für die Komplettmodernisierung des Schulzentrums, wenn sie denn so kommt wie gewünscht, Kredite in einer Höhe von insgesamt 31 Mio. € aufgenommen werden.

Meine Damen und Herren, das ist eine Hypothek auf Kosten nachfolgender Generationen. Wir aber sind der Auffassung, dass unsere Kinder und Enkel ein Anrecht auf eine eigene zukünftige Gestaltung ihrer Stadt haben. Diese Gestaltungsmöglichkeit nehmen wir ihnen, wenn wir auf die Komplettmodernisierung des Schulzentrums setzen. In Verantwor-

tung für unsere Nachfahren halten wir eine **Obergrenze von ca. 30 Mio. €** zur Sanierung und Teilmodernisierung des Schulzentrums für vertretbar. 19 Mio. € für die Sanierung des Komplexes und 11 Mio. € für die Modernisierung des Teils der früheren Anne Frank Schule, die Realisierung des Quartiersbezugs und für die Schaffung des Sportclusters im Bestand. **Das muss reichen.**

Wenn schon in der Phase Null keine Bremsen von Seiten der Verwaltung eingebaut wurden, dann muss das die Politik tun und zwar jetzt. Das Laufenlassen wird in einen Stuttgart 21 - oder Elbharmonie-Effekt münden, immer mehr, immer teurer. Mit der von uns vorgeschlagenen Obergrenze ist eine gute Infrastruktur im Schulzentrum für unsere Kinder durchaus machbar.

Die Verwaltung wird nicht müde zu erklären: „Was gebaut wird, muss letztlich die Politik entscheiden. Solange keine Aufträge ausgeschrieben oder vergeben sind, ist noch alles möglich“. Sie duckt sich weg, schiebt den Schwarzen Peter dann der bösen Politik zu.

Da machen Sie es sich zu einfach, Herr Bürgermeister.

Greift aber die Politik dann mal wirklich ein, dann wird es kommen, wie es immer kommt. Seitens der Verwaltung heißt es dann: „Jetzt stecken schon 1 Mio. € in der Planung, wollen sie dieses Geld verbrennen oder wollen sie etwa auf die Fördergelder verzichten“? Wie bei der Urbanen Berkel.

Mit einer Modernisierung des Schulzentrums nach den vorliegenden Wünschen der Schulleitungen des Nepomuk Gymnasiums und der Theodor Heuss Realschule schaffen wir eine Situation, die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten allen anderen Schulen nur noch Raum lässt für

unbedingt notwendige Instandhaltungsmaßnahmen. Das ist unfair. Das ist Wettbewerbsverzerrung. **Das lehnen wir ab.**

Meine Damen und Herren,

Ursache für die äußerst trüben finanziellen Aussichten der Stadt sind neben den Sanierungs-, Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten an unseren Schulen auch diverse **Prestigeobjekte**, mit höchst zweifelhaftem Wert für unsere Stadt. Angetrieben zu solchen Projekten wird die Verwaltung durch eine unsägliche Fördermittelpolitik in Düsseldorf. Ich will nur auf einige dieser Projekte hinweisen:

- **Da ist das ausufernde Projekt der Urbanen Berkel.**

Die Planungen für die Teilabschnitte der Urbanen Berkel in den Bereichen Wiemannweg, Berkelgasse und David Str. - getragen von CDU/SPD im Rat – sind unserer Auffassung nach deutlich überzogen, die Veränderungen im Einmündungsbereich der Münsterstr./Bernhard-v.-Galen Str. nicht umsetzbar, die von der Bezirksregierung geforderte deutliche Reduzierung des Verkehrs in diesem Bereich nicht zu erreichen, es sei denn, die Tiefgarage unter dem Marktplatz und das Parkhaus an der Münsterstr. werden geschlossen. Obwohl also die Münsterstr. als 30er Zone keinesfalls als gesichert gilt, will man schon mal im Februar die Bäume an der Bernhard-v.-Galen Str. fällen und somit Fakten schaffen. **Würde man heute die Bevölkerung über dieses Projekt abstimmen lassen, es gäbe eine schallende Ohrfeige für Verwaltung, für CDU und SPD.**

- **Da ist der Umbau der Coesfelder Str. in Lette**

Ein weiteres gemeinsames Projekt von CDU und SPD ist die Coesfelder Str. in Lette. 1.1 Mio. städtischer Anteil nach neuester Rechnung für die Umgestaltung einer der besten Straßen in Coesfeld könnten eingespart werden. Die im Norden und Süden geplanten Querungshilfen sind ja hilfreich, alles andere aber ist nur gestalterischer Natur und **dafür fehlt uns einfach das Geld.**

- **Da ist eine Radschnellwegverbindung nach Velen**

Ebenso kritisch wie den Ausbau der Coesfelder Str. sehen wir die Planungen für den Radschnellweg zwischen Velen und Coesfeld. Ebenfalls ein Projekt von CDU und SPD. Es gibt landschaftlich schönere Möglichkeiten für Fahrradtouristen als entlang einer stark befahrenen Straße um nach Coesfeld bzw. nach Velen zu gelangen. Für Fahrradtouristen also nicht attraktiv.

Wenn schon nicht die Fahrradtouristen, dann werden aber ganz bestimmt die vielen Arbeitnehmer diesen Radschnellweg bei jedem Wetter in Scharen nutzen, um zu ihren Arbeitsplätzen in Hochmoor und Velen zu gelangen. Das scheint die Auffassung der Verwaltung zu sein. **Düsseldorf sieht das wohl anders und hat diesen Radschnellweg - unserer Meinung nach zu Recht - aus der Förderliste des Landes gestrichen.**

- **Da ist die Erweiterung des Heimathauses Lette**

Auch hier riecht alles nach der üblichen Devise des Baudezernenten, die bekanntlich lautet: „Wenn schon, denn schon!“ Damit kommt er erneut Forderungen aus der CDU Fraktion entgegen, die noch über die ursprünglich beantragte Erweiterung des Heimat-

hauses durch den Heimatverein hinaus gehen. Getreu dem Motto „Nicht kleckern, sondern klotzen“. 30.000 € für die Planungskosten im kommenden Jahr sprechen nicht gerade nur für eine zusätzliche Abstell- und Unterstellmöglichkeit von Ausstellungsstücken und Geräten.

Meine Damen und Herren.

Wir werden bis zum Jahre 2024 für die nun anlaufenden Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten und den in Arbeit befindlichen Prestigeobjekten einen Schuldenberg von 54 Mio. € aufürmen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 23 Mio. € Altschulden und 31 Mio. € neue Schulden. Durch diese Maßnahmen wird sich unsere Eigenkapitaldecke etwas verbessern aber versuchen sie mal die Kredite mit Betonsteinen abzutahlen!

Unsere Ausgleichrücklage wird 2024 aufgebraucht sein, der Schuldenstand der Stadt wird eine Höhe erreichen wie noch nie in unserer Geschichte und die zu erwartende Haushaltsicherung wird unsere Nachfahren bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts begleiten.

Ein Trauerspiel ist auch das Gezerre um den Standort der Kita Haus Hall. Zuerst der Standort am Pius Kolleg, gescheitert am Widerstand der Anwohner und an der Daseinsfürsorge für unsere zukünftigen Wasserrechte, dann der Standort Abt Molitor Str., gescheitert am Regionalplan, dann ein weiteres Grundstück am Fuße des Coesfelder Berges, gescheitert wieder am Regionalplan. Und jetzt? Zurück zum Anfang. Der zweite Versuch. An der Konstellation aber hat sich nichts geändert und wird sich auch nichts ändern.

Deshalb, **meine Damen und Herren**, ist es höchste Zeit, sich nach einem Standort umzusehen, der realisierbar ist – auch an ganz anderer Stelle im Stadtgebiet, z.B. im neuen Wohngebiet Sommerkamp.

Die integrative Gruppe von Haus Hall setzt sich von Kindern auch außerhalb Coesfelds zusammen. Diese werden mit Fahrzeugen gebracht, ebenso mehr als die Hälfte der übrigen Kinder. **Entweder wir bewegen uns, oder Haus Hall sucht sich eine andere Kommune zur Realisierung ihrer Vorstellungen.** So jedenfalls kann es nicht weitergehen, zumal die Kita-Plätze in absehbarer Zeit dringend benötigt werden.

Genauso unerfreulich ist die Umsetzung des Parkraumkonzeptes. 3 Jahre wird nun schon geprüft, wo und wie man um das Stadtzentrum Dauerparkplätze anlegen soll. Außer den Parkplätzen an der Rekener Str. tut sich nicht viel. Für den Parkplatz an der Davidstr. soll sogar die Davidstr. verlegt werden, damit man eine ordentliche Parkfläche erhält. Die Entscheidungen über ein Parkdeck am Marienring und ein Parkdeck an Agentur für Arbeit stehen weiterhin aus. Erledigt hingegen sind die Aufstellung von Parkuhren und die begrenzte Parkdauer innerhalb der Wälle. Da war man doch sehr schnell.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft das Postareal. Im Herzen der Innenstadt, eine Fläche, die allererste Sahne ist und seit Jahren im Dornröschenschlaf liegt. Hier ist der richtige Ansatzpunkt, um die Innenstadt für auswärtige Besucher attraktiver zu machen. Die beabsichtigte Verlegung der Davidstr. stört die Verwertbarkeit dieses Filetstückes. Da wünschen wir uns deutlich mehr Engagement seitens der Verwaltung.

Meine Damen und Herren, es gibt aber **Positives zu vermelden**. Positiv zu bewerten sind die Sanierungsarbeiten an der Kreuzschule. Wenn diese Arbeiten auch bei weitem nicht vergleichbar sind mit den Vorhaben

am Schulzentrum, so wird sich dieses Schulgebäude den Schülerinnen und Schülern nach der Sanierung doch als ein guter Lernort präsentieren.

Auf der Positivseite sehen wir auch die Ausweisung neuer Baugebiete im Bereich Neumühle, östlich Baakenesch, östlich Erlenweg, das Wohnareal Klinke, das Wohngebiet Sommerkamp und die Meddingheide in Lette.

Ganz besonders hervorzuheben ist aber der ehrenamtliche Einsatz vieler Menschen in und für unsere Stadt: Von der Arbeit der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe, über die Trainer und Betreuer in den Sportvereinen, die Helfer in der Kulturarbeit, die vielen Ehrenamtlichen in den freiwilligen kirchlichen und sozialen Einrichtungen und die Mitglieder im Katastrophenschutz und bei der Feuerwehr. Diesen Einsatz kann man gar nicht hoch genug bewerten. Sie verdienen nicht nur unsere Anerkennung sondern auch unsere Unterstützung und das nicht nur mit aufmunternden Worten.

Ein Trauerspiel ist es aber, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt um Spenden für die Gemeinschafts- und Traditionspflege, für die Förderung der Ausbildung und nicht zuletzt für die Jugendarbeit bitten müssen.

Für gefährlich gar halten wir es, dass im Jahre 2015 die Zielerreichungsquote zum Schutzziel 1: 1. taktische Einheit der Feuerwehr am Einsatzort nur 60 % beträgt. Eine Verbesserung der Zielerreichungsquote nur mit einer Aufstockung des hauptamtlichen Personals wird sich nicht erreichen lassen. So wichtige Verkehrsachsen wie die Münsterstr. in eine 30er-Zone umwandeln zu wollen oder die Holtwickerstr. zu Zeiten der Kirmes zu sperren, ist nicht dazu angetan, diesen Missstand zu behe-

ben, sondern diese Maßnahmen sind Hindernisse für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, um im Alarmfall rechtzeitig zur Wache zu kommen. **Ein weiterer Standort für eine weitere taktische Einheit ist eine absolute Notwendigkeit.**

Wir wissen, dass der Tag kommen wird, wenn wir so weitermachen. Der Tag, an dem wir mit unserem städtischen Haushalt in die Haushaltsicherung gehen, wenn uns der Mut fehlt, gegen zu steuern und wenn wir mittelfristig die Steuerhebesätze nicht erhöhen wollen.

Unter Abwägung aller Maßnahmen und Vorhaben sind wir aus der Verantwortung für intergenerative Gerechtigkeit zum Schluss gekommen, dem Haushalt 2017 unsere Zustimmung zu verweigern.

Vielen Dank fürs Zuhören.